

# Adam, der Baum-Bastard

Katja Behrens liest in der Liebig-Schule aus ihrem Roman »Adam und das Volk der Bäume«

Adam weiß, dass etwas mit ihm nicht stimmt. Er kann nicht erklären, warum, aber er fühlt sich nur unter freiem Himmel wohl. Sein Gleichgewicht findet er nur draußen in der Natur unter Bäumen. Mit »Adam und das Volk der Bäume« hat Katja Behrens einen Roman nicht nur für Kinder und Jugendliche geschrieben, was sich auch bei der vom Literarischen Zentrum Gießen initiierten Lesung am Donnerstagabend in der Cafeteria der Liebig-Schule bemerkbar macht.

Auf kleinen Zetteln sollen die Gäste ihre Fragen aufschreiben, die sie der Autorin stellen möchten. Diese werden von zwei Liebig-Schülern eingesammelt und nach der Lesung vorgestellt. Die Autorin gibt zu, dass da durchaus autobiografische Hintergründe erkennbar seien. Mit Adam habe sie eine Figur geschaffen, die ihr selbst ähnlich sei: Den Bezug zur Natur hat Behrens schon in ihrer Kindheit verspürt, denn die hatte sie quasi vor der Haustür. Später hatte sie Freunde, die ein Aussteigerleben in sogenannten Wagenplätzen dem »zivilisierten« Leben vorzogen, ohne Strom und fließendes Wasser. Und heute lebt die 1942 in Berlin geborene Autorin in einem Park in Darmstadt, allerdings in einem Haus. Sie fühlte sich zeitlebens der Natur sehr verbunden und vor allem Bäume üben auf sie eine besondere Faszination aus. So erlebt sie durch die Augen des Protagonisten Adam dessen Konflikt, zwischen zwei Welten zu leben. Einerseits das Leben in der Hochhaussiedlung mit seiner kranken Mutter, andererseits seine Flucht in die magische Welt des Waldes. Auf poetische und mystische Weise erzählt Behrens von Adams Begegnungen mit den Feen, Trollen, Einhörnern, Jägern und Hirten und schildert das Einswerden des Protagonisten mit der Natur und der Abgeschiedenheit und Ruhe, die ihm nur das Waldleben bietet. Er ist somit ein



**Katja Behrens liest aus »Adam und das Volk der Bäume«.**

(Foto: caw)

»Baum-Bastard« (diesen Titel hat der Verlag verboten), die Mutter ein Mensch und der Vater ein Baum (seinen biologischen Vater hat er nie kennengelernt). Adam weiß schließlich gar nicht mehr, zu wem er gehört. Somit lebt er gewissermaßen zwischen zwei Kulturen, »was aber auch unglaublich bereichernd sein kann«, erwähnt die Autorin.

Einen Teil des Romans habe sie in Ägypten geschrieben, wo Adam ein geläufiger Name sei. Außerdem sei es auch der erste Mensch auf Erden, den man mit diesem Namen ver-

binde. Dass der Roman beziehungsweise die Natur eine Art Schutzraum für Behrens ist, die sich als Tochter einer Jüdin zwei Jahre in Österreich versteckt halten musste, bejaht die Autorin.

Bevor Karina Fenner, Programmleiterin des Literarischen Zentrums Gießen, an den Büchertisch und hinterher zum Signieren einlädt, betont Behrens: »Wir sind Teil der Natur und aus diesem Grund sollten wir sie auch mit gebührendem Respekt behandeln!«

Charlotte Wagner